



Preiswerte Business-Projektoren

Sinnvoller Trend



■ Noch vor zwei Jahren gab es bezahlbare Business-Projektoren ausschließlich mit einer Auflösung von 1024 mal 768 Bildpunkten. Das entspricht einem Seitenverhältnis von 4 zu 3. Zahlreiche Business-Notebooks verfügten damals noch über ein Display mit eben diesem Seitenverhältnis. Folglich passten Notebook und Projektor zusammen.

■ Doch inzwischen haben Widescreen-Displays, deren Seitenverhältnis bei 16 zu 10 liegt, auch in Business-Notebooks Einzug gehalten. Daher macht es Sinn, dass es inzwischen auch mehr und mehr Business-Projektoren mit Widescreen-Unterstützung gibt.

■ Das optimale Ergebnis bei einer Präsentation erzielen Sie nämlich, wenn ein Bildpunkt auf dem Notebook einem Bildpunkt auf dem Projektor entspricht. Der Idealfall sieht also so aus, dass beide Geräte über eine physikalische Auflösung von 1280 mal 800 Bildpunkten verfügen. Dann können Sie ohne irgendwelche Überlegungen eine Präsentation erstellen, die dann optimal zu sehen ist.

■ Doch auch, wenn Ihr Notebook über eine höhere Auflösung bei einem Seitenverhältnis von 16 zu 10 verfügt, ergibt ein Projektor mit einer WXGA-Auflösung von 1280 mal 800 Bildpunkten Sinn. Denn dann stimmen noch immer die Proportionen während der Gestaltung der Präsentation.

■ Daher ist es ein absolut sinnvoller Trend, dass immer mehr Projektoren-Hersteller ihre Geräte mit einer physikalischen WXGA-Unterstützung ausstatten. Nur: Ergibt dann ein XGA-Projektor überhaupt noch Sinn? Ja, wenn auch Ihr Notebook noch über ein 4:3-Display verfügt. Der Trend in die andere Richtung lässt sich aber nicht mehr aufhalten.

Olaf Winkler

Business-Projektoren bis 1000 Euro

Profi-Präsentationen leicht gemacht	Seite 64
Sinnvoller Trend	Seite 64
Test: Acer P5370W	Seite 65
Test: InFocus IN1100	Seite 66
Test: Sony VPL-EW5	Seite 67
Test: ViewSonic PJ559D	Seite 68
Marktübersicht	Seite 69

Profi-Präsentationen leicht gemacht

Fürs Heimkino genügt oft ein preiswerter SVGA-Projektor. Wollen Sie jedoch Präsentationen professionell auf die Leinwand bringen, genügt das nicht. Welche Bedingungen das Gerät dann erfüllen sollte und welche Modelle derzeit auf dem Markt sind, verrät unsere Übersicht.

■ Teilweise weniger als 500 Euro kosten Projektoren inzwischen. Doch Vorsicht! Diese besonders preiswerten Schnäppchen arbeiten mit einer SVGA-Auflösung, zeigen also nur 800 mal 600 Bildpunkte. Das reicht für die Wiedergabe eines Standard-Fernsehsignales aus. Doch solche Geräte sind nicht die richtige Wahl für den professionellen Anwender, der seine Geschäftszahlen oder die neuesten Produkte vor einem größeren oder kleineren Kreis von Zuhörern anschaulich zeigen will. Hier sollte die Auflösung mindestens 1024 mal 768 Bildpunkte betragen und damit dem XGA-Standard entsprechen. Das entspricht der früher üblichen Standard-Auflösung eines Notebooks. Heute sind das 1280 mal 800 Bildpunkte, weshalb es auch mehr und mehr Projektoren gibt, die diese höhere WXGA-Auflösung unterstützen. Zwar können auch Projektoren mit einer geringeren Auflösung mit der höheren Anzahl an Bildpunkten umgehen. Die Darstellung erscheint dann aber komprimiert. Insbesondere bei Tabellen und Zahlen kommt es immer wieder zu nicht lesbaren Bildern. Um das zu verhindern, sollten die Auflösung der erstellten Präsentation und die Auflösung des Projektors identisch sein. Natürlich könnten Sie auch eine Präsentation erstellen, die nur 800 mal 600 Bildpunkte zeigt - das führt aber sehr schnell

zu unnötigen Einschränkungen. Es sind auch einige Projektoren auf dem Markt, die eine höhere Auflösung als 1280 mal 800 Bildpunkte bieten. Allerdings sind sie sehr teuer. In der Preisklasse bis 1000 Euro finden sich daher derzeit nur Business-Projektoren, die entweder den XGA- oder den WXGA-Standard unterstützen.

Mögliche Extras

Im Business-Bereich kommt ein Projektor vor allem bei »Powerpoint«-Präsentationen zum Einsatz. Mitunter aber sollen auch nur einfache Übersichten und Bilder gezeigt werden. Sind Überblendeffekte oder Animationen bei einer Präsentation nicht gefragt, sollte der künftige Projektor über einen integrierten Player verfügen. Er ermöglicht nämlich die Darstellung von Fotos beziehungsweise Bilddateien, die im JPEG-Format vorliegen. Bei solchen Geräten reicht das Einstecken eines USB-Speichersticks mit diesen Dateien, und die Präsentation kann starten. Ein externes Gerät, auf dem die Präsentation gespeichert ist, ist in solchen Fällen nicht mehr notwendig. Da es sich dabei meist um ein Notebook handelt, sinkt das Transportgewicht für die Präsentationsausstattung enorm. Allerdings bieten derzeit nur wenige Projektoren in der Preisklasse bis 1000 Euro einen solchen integrierten Player-Modus. Komfortabel kann es auch sein, wenn der Projektor über ein Wireless-LAN-Modul verfügt. Dann ersparen Sie sich die Verkabelung zwischen Notebook und Projektor. Vor allem aber können Sie das Notebook an einer beliebigen Stelle im Raum positionieren. Das ist sehr praxisnah. Denn häufig steht der Projektor in der Mitte des Raumes, während das Notebook nahe bei der Person positioniert ist, die den Vortrag hält. Das ermöglicht einerseits die Kontrolle des gezeigten Bildes und gleichzeitig eine Bedienung der Präsentation auch ohne Fernbedienung.

(Olaf Winkler)